

hier:



AZUBI-SUCHE

Jobs mit
Aussicht
S.4

START-UP

Neues Leben für
alte Batterien
S.16



Willkommen, 2024!

Unser Mutmach-Kompass zeigt, wie wir gelassen durch Krisenzeiten navigieren – und warum es sich lohnt, zuversichtlich ins neue Jahr zu blicken.

Wussten Sie eigentlich, dass jährlich...

29,8*

... Millionen Weihnachtsbäume verkauft werden?

Die beliebteste Baumart, die ihren Weg in deutsche Wohnzimmer findet, ist die Nordmantanne. Das hat gute Gründe, denn diese Sorte, die durchschnittlich 200.000 Nadeln trägt, wächst sehr gerade und gleichmäßig - allerdings braucht sie knapp zehn Jahre, bis sie eine Höhe von 1,80 Metern erreicht hat. Natürlich gibt es auch nachhaltigere Alternativen: Bäume, die sich nach den Feiertagen wieder einpflanzen lassen zum Beispiel. Oder nachgemachte Holzbäumchen, auch wenn die natürlich nicht so schön duften wie eine echte Tanne. Das bringt uns auf eine Idee: Wie wäre es mal wieder mit einem ausgedehnten Waldspaziergang?

* Laut Angaben des Statistischen Bundesamts (Destatis) für das Jahr 2019 in Deutschland

Liebe Leserinnen und Leser,

in wenigen Tagen endet das Jahr 2023. Zum andauernden Krieg in der Ukraine ist die Eskalation im Nahen Osten hinzugekommen. Wir alle fühlen mit den betroffenen Menschen und hoffen auf baldmöglichsten Frieden.

Und wir möchten einen positiven Blick auf das neue Jahr wagen. Mit dieser Ausgabe zeigen wir auf, wie wir mit einer Portion Zuversicht den Jahreswechsel begehen können, und stellen Ihnen Menschen aus der Region vor, die sich auf 2024 freuen.

Wir bei RWE bereiten uns weiter auf den Kohleausstieg 2030 vor. Dies geht Hand in Hand mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien und weiteren Zukunftsprojekten im Rheinischen Revier. Das schafft neue Perspektiven. Lesen Sie in diesem Heft, wie Auszubildende aus dem Rheinischen Revier auch für Windkraftanlagen fit gemacht werden (Seite 4). Und damit die Stromerzeugung im Revier auch über den Kohleausstieg hinaus Bestand hat, lesen Sie auf Seite 15 mehr über unsere Forschungsprojekte.

Frau Weigand

Dr. Frank Weigand
Vorstandsvorsitzender
der RWE Power AG



Fotos: Getty Images, Klaus Gørgen, Cylib, RWE AG, PR | Illustration: Clara Nabi

KONTAKT

„hier:“-Redaktion
Telefon: 0800/8 83 38 30 (kostenlos)
E-Mail: hier@rwe.com

Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter:
www.rwe.com/nachbarschaft

Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche und männliche Personen gemeint.



RWE-Besucherdienst

Telefon: 0800/8 83 38 30
Montag bis Freitag 8–16 Uhr
besucher@rwe.com

RWE-Servicetelefon

Bergschadenbearbeitung
Telefon: 0800/8 82 28 20,
Montag bis Freitag 9–15 Uhr



hier:
04 | 2023



Wussten Sie eigentlich... 2
welche Baumart der beliebteste deutsche Weihnachtsbaum ist?

hier: BEI UNS 4
Warum eine Ausbildung im Bereich der Erneuerbaren Energien so spannend ist.

Titelthema
Der Mutmach-Kompass 6
An Krisen mangelt es gerade nicht - weshalb wir uns trotzdem auf das neue Jahr freuen.

Mehr Zuversicht 9
Diese Bücher und Podcasts helfen uns, positiv in die Zukunft zu schauen.

Interview 11
Frank Berzbach gibt Tipps, wie man seinen Alltag achtsamer gestaltet.

hier: IM RHEIN-ERFT-KREIS 12
Gelungenes Rekultivierungsprojekt: In Hambach wurde die erste Ernte eingefahren.

hier: MIT ENERGIE 14
RWE nach den ersten neun Monaten 2023 weiterhin auf Wachstumskurs.

hier: IM PORTRÄT 16
Drei junge Start-upper aus Aachen begeistern mit einer revolutionären Idee.

hier: ERKLÄRT 18
Die schönsten Ideen für den Winter.

hier: GEWINNT 19
Bei unserem Kreuzworträtsel warten tolle Gewinne auf Sie!



IMPRESSUM

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation, RWE Platz 2, 45141 Essen
V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG
Redaktion und Gestaltung: RWE Power AG | Axel Springer Corporate Solutions GmbH & Co. KG



Arbeit mit Aussicht

Hier geht's hoch hinaus: **Elektroniker-Azubi** Fabio Schaffrath schlüpft schon jetzt in die Rolle eines Servicetechnikers für Windenergieanlagen.



Fabio Schaffrath ist einer von zehn Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr der RWE Power, die sich für eine Exkursion der besonderen

Art gemeldet haben: einen Schnuppereinsatz gemeinsam mit zwei Servicetechnikern vor Ort der Windenergieanlagen des RWE Onshore-Clusters in Norddeutschland. Fabio erzählt: „Ich hatte vorher schon bei der Besichtigung der Windparks im Rheinischen Revier teilgenommen; dann hieß es, wir dürften auch ein paar Tage mal bei einem echten Wartungseinsatz dabei sein, um das Berufsbild des Servicetechnikers zu erleben. Genau das macht RWE als Arbeitgeber für mich aus: diese unendlichen Möglichkeiten verschiedener Kraftwerke, Betriebe und Berufe.“ Los ging es dann um Punkt 7:30 Uhr am Servicestützpunkt Neukloster, 45 Kilometer südwestlich von Rostock. Eine Anlage in Rohlstorf wartet auf einen Routinecheck: Getriebe, Generator, Rotorblätter, Steuerungstechnik, Bremse. Vor Ort angekommen sieht die WEA, kurz für Windenergieanlage, mit ihren 110 Metern sehr viel imposanter aus als aus der Ferne. Mit einer Nennleistung von ca. 2 Megawatt wird hier Strom ins deutsche Netz eingespeist. Für den Zeitraum der Inspek-

tion allerdings schaltet die Fernüberwachung den Betrieb runter.

Großartiges Gefühl von Freiheit

„Ich wusste vorher nicht, ob das Windrad im Inneren einen Aufzug haben würde oder wir über die Leiter aufsteigen. Die beiden Techniker meinten nur zu mir: Fabio, lass dich überraschen!“ Als sie die Tür des Turms inmitten einer verlassenen Landschaft aufsperrten, sieht Fabio nicht nur einen Aufzug, sondern auch Hightech-Ausrüstung, die er als Azubi in der Form nicht oft zu sehen bekommt. Ein Teil der elektrischen, hydraulischen und mechanischen Komponenten kann hier unten über eine Steuerung kontrolliert werden. Dann geht es, in voller

Zum Glück recht schwindelfrei: Fabio Schaffrath bei seinem Schnuppereinsatz.



MEHR INFOS:
www.rwe.com/ausbildung



Sicherheitsmontur gegen Absturz gerüstet, mit dem Aufzug nach oben. „Die letzten 20 Meter mussten wir zu Fuß laufen, ehe wir die Gondel, also das Maschinenhaus der WEA, erreichten. Dass man in diesem scheinbar kleinen Teil sogar stehen und sich bewegen kann, hätte ich nicht gedacht“, erzählt Fabio. Hier oben hilft der Azubi bei Arbeiten an den Elektromotoren. Was noch fehlt, ist ein Blick durch die Dachluke der Gondel. Als sie sich öffnet, erlebt Fabio die wohl spektakulärste Aussicht seines Lebens. Könnte er sich diese Arbeit auch in Zukunft vorstellen? „Man trägt eine hohe Verantwortung für sich selbst und die Anlage. Aber der Job schenkt auch ein großartiges Gefühl von Freiheit und selbstbestimmtem Arbeiten.“ —

Fotos: RWE AG

Jetzt
bewerben
für 2024

Nachwuchs für den Bereich Onshore-Wind und Photovoltaik gesucht



Roger Ringel leitet die gewerblich-technische Ausbildung bei RWE Power im Rheinischen Revier und ist jetzt auf der Suche nach richtig mobilen Azubis für das neue Ausbildungsprogramm, das konventionelle und Erneuerbare Energien kombiniert.

Herr Ringel, was genau ist Hintergrund dieses neuen Programms?

Erstmals intern als Idee formuliert wurde die Kooperation von der JAV, der Jugend- und Auszubildendenvertretung. Die Botschaft ist klar: Wir bieten jungen Menschen berufliche Perspektiven. Eine Ausbildung bei RWE lohnt sich auch über das Ende der Kohleverstromung 2030 hinaus. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir das vorhandene Know-how und die Infrastruktur der RWE Power jetzt auch für die Ausbildung neuer Fachkräfte für die Erneuerbaren einsetzen können.

Was erwartet die Auszubildenden bei dieser Kooperation?

Konkret geht es um eine Ausbildungskooperation zwischen RWE Power und RWE Renewables Europe & Australia (OPEA). Die Azubis lernen zunächst im Ausbildungszentrum Niederaußem handwerklich-technische Grundlagen. Anschließend sammeln sie in der Nordhälfte Deutschlands betriebliche Erfahrungen direkt an den Solar- und Windenergieanlagen.

Ist es bereits möglich, sich auf die Ausbildungsplätze zu bewerben?

In einer ersten Bewerbungsrunde werden sieben Ausbildungsplätze zum/zur Elektroniker:in für Betriebstechnik Onshore & Photovoltaik (PV) und drei Ausbildungsplätze zum/zur Mechatroniker:in Onshore & PV ausgeschrieben. Die Stellenausschreibungen sowie relevante Informationen sind unter www.rwe.com/ausbildung genau wie zu allen anderen Ausbildungsberufen der RWE Power abrufbar. Die Ausbildung startet im August 2024. —

Willkommen, 2024!

Mut wächst durch die Möglichkeit, auch mal aus einer anderen Perspektive auf Dinge zu blicken. Und gerade am Jahresanfang ist die perfekte Zeit, um zu überlegen: Worauf freue ich mich, was will ich ändern? Wie wir trotz aller Krisen zuversichtlich in die Zukunft schauen, das erzählen wir hier.



WORAUF ICH MICH 2024 FREUE:

Dalia Königs

Aufräumberaterin aus Eschweiler

„Das Thema Ordnung beschäftigt mich schon seit der Kindheit – damals wollte ich meine Möbel und Spielzeuge immer neu sortieren. Da war es nur folgerichtig, dass ich eine Online-Schulung zur zertifizierten Aufräumberaterin durchlaufen habe. Nun helfe ich anderen, die ihr Zuhause ausmisten oder ein neues Ordnungssystem einführen wollen. Für die Menschen ist es befreiend, Dinge loszulassen und Ballast abzuwerfen. Die Gedanken können dann freier schweben und drehen sich nicht ständig um unerledigte To-dos. Ich bin jeden Tag sehr dankbar, dass ich beruflich tun kann, was mir Freude macht. Im nächsten Jahr stehen einige Großprojekte an und ich werde voraussichtlich erstmals Workshops abhalten. Das ist noch mal eine ganz neue Erfahrung für mich. Und mein Sohn kommt in die Schule – das ist auch für uns als Eltern eine Herausforderung, auf die ich mich freue.“

Fotos: Klaus Görgen

K

eine Frage, an Krisen mangelt es gerade nicht. Angesichts der schlechten Nachrichten, die uns jeden Tag aus aller Welt erreichen, drängt sich die Frage auf: Wie können wir selbst gemütlich auf dem Sofa sitzen, während andere Menschen gerade um ihr Leben fürchten? Und dennoch liegt das neue Jahr vor uns wie ein weißes Blatt Papier, das wir mit unseren Wünschen beschreiben dürfen. Die perfekte Zeit, um einmal innezuhalten und zu überlegen: Worauf freue ich mich 2024 besonders? Was möchte ich vielleicht ändern? Manchmal braucht es nur kleine Kurskorrekturen, damit wir uns gleich viel zuversichtlicher fühlen.

Das Schöne im Alltag sehen

Auch die Hamburger Schriftstellerin Gabriele von Arnim beschäftigt sich mit dem richtigen Umgang mit Krisen. In ihrem Buch „Der Trost der Schönheit: Eine Suche“ (Rowohlt) plädiert sie dafür, die Augen für das Schöne zu öffnen und Momente des Glücks bewusst wahrzunehmen. Denn sich selbst zu zermürben, sei keine gute Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit. „Auch und gerade jetzt gilt es, Schönheit zu suchen und zuzulassen in unserem Leben“, sagt sie. Ähnlich sieht es der Philosoph und Autor Frank Berzbach (siehe Interview Seite 11), der den überbordenden Weltereignissen einen bewusst gestalteten Alltag entgegensetzt. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir uns ein gutes Essen zubereiten oder morgens mit Bedacht die Kleidung auswählen, in der wir uns gut fühlen. Auf diese Weise haben wir nicht mehr das Gefühl, den Geschehnissen passiv ausgesetzt zu sein, sondern können sie formgebend mitgestalten. →

WORAUF ICH MICH 2024 FREUE:

Ralf Alef

Tierfilmer aus Bornheim

„Ich lebe in einem denkmalgeschützten Bauernhof in Bornheim, in einer Wohngemeinschaft zusammen mit vier Menschen und zwei Hunden. Leider sind es nicht meine Tiere. Im neuen Jahr freue ich mich darauf, wieder einen eigenen Hund zu haben! Zuerst brauche ich aber noch eine Wohnung für mich allein, die ich derzeit suche. Mein ganzes Erwachsenenleben lang habe ich mit Hunden zusammengelebt und sie, nach einer Karriere beim Fernsehen, sogar zu meinem Beruf gemacht. Meinen Job als Redakteur bei der ARD habe ich aufgegeben, um mit meiner damaligen Frau eine Tierfilmproduktion zu gründen. Seit unserer Trennung sind wir noch gut befreundet und ich habe über meine bewegten Jahre mit den vielen Tieren ein Buch geschrieben, das im neuen Jahr einen Verlag finden soll. Es bleibt spannend – und darüber freue ich mich genauso wie auf die neuen vier Wände und einen felligen Begleiter.“



Nach Frank Berzbachs Meinung sind es übrigens nicht die spektakulären Erlebnisse – wie eine Reise, eine Feier oder ein Karrieresprung –, die ein gutes Leben prägen. Sondern die ganz gewöhnlichen Tage und das, was wir aus ihnen machen: „Lieber im Augenblick präsent sein, anstatt zu planen, morgen oder übermorgen glücklich zu sein, ohne zu wissen, ob es jemals dazu kommt.“

Selbstwirksamkeit gegen die Ohnmacht

Was nicht heißt, dass wir die Zukunft nicht beeinflussen können. Im Gegenteil: Unser Handeln wirkt sich sehr wohl darauf aus, wie das Morgen aussieht, nicht nur für uns, auch für andere. Wie wir uns gegenüber unseren Kindern oder Freunden verhalten, prägt unsere Beziehungen

zu diesen Personen und auch deren weiteres Handeln. Und vielleicht sogar die Art und Weise, wie sie mit ihren eigenen Kindern umgehen. Uns diese Verknüpfung vor Augen zu führen, tut gut, weil es uns zeigt, dass wir immer etwas bewirken. Zudem gilt: Nichts hilft besser gegen Hilflosigkeit, als anderen zu helfen. So rät die American Psychological Association (APA), zu spenden, Petitionen zu unterzeichnen oder in einer Hilfsorganisation aktiv zu werden. Die psychologische Forschung hat gezeigt: Aktiv zu werden stärkt unser Gefühl von Selbstwirksamkeit, beugt Depressionen vor und bessert die Stimmung. Dabei geht es weniger darum, die Welt zu retten oder lange schwelende Nationenkonflikte zu lösen. Vielmehr kommt es darauf an, im eigenen Umkreis etwas zu tun.

„Schönheit kann Gefühle befreien, kann uns den Mut geben, Neues zu wagen, oder die Kraft, Unveränderbares zu ertragen.“



GABRIELE VON ARNIM
Schriftstellerin

Auch in scheinbar ausweglosen Situationen gibt es immer etwas, was wir bewegen können. Bei ehrenamtlicher Arbeit kann man sich mit den Themen auseinandersetzen, die einen am meisten beschäftigen, etwa, indem man geflüchtete Menschen unterstützt.

Von negativen Gedanken nicht überwältigen lassen

„Ich freue mich, wenn es regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet es auch.“ Schon Karl Valentin wusste, wie man mit dem Übel in der Welt umgeht: das Negative nicht ignorieren,

aber auch nicht unnötig fördern, indem wir uns der Wut oder dem Pessimismus hingeben. Doch das fällt manchmal nicht so leicht. Was können wir also tun?

Die Laufschiene anziehen zum Beispiel. Negative Gedankenspiralen lassen sich laut den Psychologen der APA mit körperlicher Bewegung durchbrechen. Das kann ein Spaziergang sein, eine Einheit im Fitnessstudio oder auch der Tanz durchs Wohnzimmer zu unserer Lieblingsmusik. Gegen innerlichen Aufruhr hilft auch äußere Ordnung. Vielleicht können wir die großen Krisen in der Welt nicht direkt lösen, aber wir können unsere Wohnung aufräumen, endlich die lange aufgeschobene Reparatur erledigen oder Kleider aussortieren und zum Umsonstladen bringen.

Zukunftsängste lassen sich auch mit Informationen bekämpfen: Es gibt bei allem, was schief läuft, immer schon Menschen, die sich mit dem Thema beschäftigen und nach Lösungen suchen. Warum also nicht recherchieren: Welche Technologien und Innovationen gibt es bereits, die helfen können? Welche Ideen werden gerade entwickelt? Wo laufen politische Verhandlungen, die Hoffnung machen?

Ein Grundvertrauen in eine gute Zukunft, die wir uns heute schon ausmalen können, ist immer →

Bücher, Apps und Podcasts für mehr Zuversicht

→ **Podcasts:**

Wir. Der Mutmach-Podcast
Suse und Hajo Schumacher suchen mit Prominenten wie Micky Beisenherz oder Hatice Akyün nach Lichtblicken, Auswegen und Methoden, um mit Wut, Angst und dem täglichen Unwohlsein besser umzugehen.

Ganz schön mutig – Dein Podcast für ein erfülltes Leben
Die Bestsellerautorin und Ordensfrau Melanie Wolfers ist davon überzeugt: Jeder Mensch ist innerlich sehr viel reicher, als er

selbst ahnt. Im Gespräch mit Andreas Bormann spricht sie u. a. über die Fragen: Woraus schöpfe ich Mut und Zuversicht? Wie finde ich heraus, worauf es mir wirklich ankommt? Was hilft mir aus Krisen heraus?

→ **App:**

Good News
Nur gute Nachrichten! Von Montag bis Freitag erhält man die wichtigsten lösungsorientierten Neuigkeiten der deutschsprachigen Medien direkt in der kostenlosen App. (<https://goodnews.eu/app/>)

→ **Bücher:**

Constantin Schreiber: „Glück im Unglück: Wie ich trotz schlechter Nachrichten optimistisch bleibe“. Hoffmann und Campe, 2023, 22 €
Bestsellerautor und Tagesschau-Sprecher Constantin Schreiber sucht und findet Antworten auf die Frage, wie es sich in Zeiten von Krisen und Pandemie mit dem Glück verhält. Er besucht Orte und Menschen, die glücklich machen und glücklich sind, schildert, wie Glücksgefühle entstehen, und fordert uns auf zu mehr Mut zum Frohsinn – denn nur wer glücklich ist,

hat die Kraft, die großen Herausforderungen unserer Zeit anzupacken.

Miriam Prieß: „Resilienz. So entwickeln Sie Widerstandskraft und innere Stärke“. Goldmann, 2019, 12 €
Resiliente Menschen können besser mit Stress umgehen, Schicksalsschläge besser verarbeiten und generell ein physisch und psychisch stabileres Leben führen. Die Burnout-Präventionsexpertin Dr. Prieß erklärt, wodurch Resilienz entsteht, wie sie sich in den einzelnen Lebensbereichen auswirkt und wie man sie stärken kann.

Fotos: Klaus Gørgen, Ralf Hiemisch



WORAUF ICH MICH 2024 FREUE:

Ulrike Schreck

Übersetzerin im Fremdsprachendienst, RWE

„Bei mir steht 2024 beruflich ein Ortswechsel an. Ich verlasse zusammen mit den anderen Kollegen die RWE-Hauptverwaltung in Köln, die verkauft worden ist, und ziehe nach Niederaußem auf das Kraftwerksgelände. Das sehe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Nach 29 Jahren mit einem kurzen Radweg zur Arbeit durchs Grüne werde ich künftig mit dem Auto fahren. Worauf ich mich aber freue, ist nach so langer Zeit im Beruf noch mal einen Neuanfang zu wagen, neue Kollegen kennenzulernen und dort zu sein, wo die ‚eigentliche‘ Produktion stattfindet. Überhaupt reizt einen so ein Neuanfang aus der doch manchmal sehr bequemen Routine. Jetzt habe ich die Chance, mich von Dingen zu trennen, die mich stören. Wenn man sich auf unbekanntes Terrain vorwagt, fühlt man sich gleich viel lebendiger – und am Ende ist man stolz, neue Situationen gemeistert zu haben.“



„Für mich ist Schreiben der Versuch, etwas ins Helle zu wenden und zu sehen, was ich tun kann.“



Buchtip: „Königswege zum Unglück“ von Frank Berzbach (Verlag Hermann Schmidt, 22 €). Wir verlosen 3 Exemplare, schreiben Sie eine E-Mail an: hier@rwe.com, Betreff: Optimismus

Fotos: Klaus Gørgen, Jenny Bartsch

ein guter Wegweiser. Denn nur wenn wir wissen, wohin wir wollen, können wir auch darauf hinsteuern. Und konkrete Schritte planen, die wir im neuen Jahr unternehmen wollen: vielleicht dem Nachbarschaftsverein beitreten, um das Miteinander zu stärken?

Dankbar sein

Übrigens: Wenn die schlechten Nachrichten überhandnehmen, ist es völlig okay, sie komplett auszublenden. Eine Weile die Push-Nachrichten auf dem Handy abzustellen oder eine Social-Media-Pause einzulegen, kann Wunder wirken. Selbst, wenn man beruflich auf dem Laufenden bleiben muss, sind Pausen wichtig, um die Flut von Bildern und Nachrichten zu verarbeiten. Und vielleicht findet sich dann endlich auch die Zeit, um mit Freunden, Familie oder

den Kollegen über all diese Gefühle zu reden. Wahrscheinlich geht es den meisten Menschen um einen herum ähnlich und sie freuen sich, sich austauschen zu können.

Was in Krisenzeiten auf jeden Fall immer hilft, ist Dankbarkeit. Anstatt sich schlecht zu fühlen, weil man es selber warm und gemütlich hat, die Familie gesund ist und man in Frieden leben darf, können wir uns auch ganz bewusst darüber freuen. Natürlich gibt es mal Stress im Job, Ärger mit den Nachbarn oder eine teure Autoreparatur steht an – umso wichtiger ist es, dass wir uns immer wieder darauf besinnen, wie gut wir es haben. Positiv in die Zukunft zu schauen, ist gar nicht so schwer, es gibt immer Projekte und Pläne, auf die man sich freuen kann. So wie die Menschen hier in unserer Geschichte – lassen Sie sich gerne inspirieren. —

standhält. Außen ist es oft nicht so düster wie in unseren Gedanken. Darum sage ich: Wenn der Kopf den Weg ins Unglück einschlägt, schauen Sie sich kurz um, aber gehen Sie nicht weiter.

Sie empfehlen auch, das alltägliche Leben wieder achtsamer zu gestalten ...

Ich versuche, die Schönheit im Alltag zu entdecken und mir Pausen zu gönnen. Dann lege ich eine gute Platte auf oder brühe einen Tee auf und trinke ihn aus einer Tasse, die mir gefällt. Sobald wir den Blick auf diese Dinge richten und uns tiefer damit beschäftigen, steigern wir die Qualität – und das ist eine Ressource für Zufriedenheit, Glück und mehr Lebensenergie.

Ist das Wahrnehmen von Schönheit also entscheidend für ein positives Lebensgefühl?

Diese ästhetischen Formen machen es uns jedenfalls leicht, weil sie sehr sichtbar und fühlbar sind. Wenn wir uns gerne gut kleiden, merken wir, dass Menschen positiv auf uns reagieren. Wir bekommen Komplimente und fühlen uns auch selbst gut. Das ist keine Frage von Geld oder Luxus, sondern von Auswahl und Interesse. Dinge wie Kleidung oder Ernährung haben durch ihre Alltäglichkeit viel mehr Potenzial, uns zu erfreuen, als ein oder zwei Urlaube im Jahr. Wir können den Fernseher einschalten und nebenbei essen, dann hat das Essen keinen besonderen Wert. Wir können es aber auch zelebrieren.

Derzeit erreichen uns ja viele bedrückende Nachrichten. Wie schaffen Sie es, da zuversichtlich bleiben?

Ich versuche, aktiv zu werden. So habe ich der Synagoge in meiner Nachbarschaft geschrieben, ob ich etwas für sie tun kann. Es gab einen Mailwechsel, der im nächsten Gemeindebrief gedruckt wird. Wenn man in Kontakt gerät mit anderen Menschen, die etwas tun, erfährt man Solidarität – und die ist das Licht. Aktivsein enthält eine trotzig Befriedigung: Es mag alles schlimm sein, aber ich höre nicht auf, mich zu wehren! Deswegen ist mein Schreiben auch immer der Versuch, etwas ins Helle zu wenden und zu sehen, was ich tun kann. —



Der Anbau erfolgte mit schonenden Methoden, geerntet wurde Wintergetreide.



MEHR INFOS:
bit.ly/3snkbzj



ERSTE ERNTE AM TAGEBAU HAMBACH

Wo die Kohle weg ist, wird jetzt Korn gedroschen

Auf einem Rekultivierungsgebiet wurde erstmalig Getreide geerntet – dafür bereiteten Landwirte die Böden sieben Jahre lang mit Spezialtechnik vor.



Im Sommer haben Landwirte erstmals Getreide auf dem Rekultivierungsgebiet des Tagebaus Hambach geerntet.

Sie stammen von der ersten Ackerfläche, die vor fünf Jahren angelegt wurde. Dafür wurde im Juli 2018 der erste Löss aus dem Tagebau Garzweiler angeliefert und am nördlichen Rand auf der Rohkippe verteilt.

Seither werden die neuen Äcker und Felder vom sogenannten **Schirrhof** der RWE Power bewirtschaftet. Das Team beackert die jungen Böden in der Regel sieben Jahre lang mit schonenden Methoden und Spezialtechnik. Bewährt hat sich zudem eine spezielle, mehrjährige Fruchtfolge aus Luzernen und Wintergetreide. In dieser Phase der Rekultivierung geht es vor allem um die biologische Aktivierung des Bodens.

Als Schirrhof bezeichnen die RWE-Agrarfachleute ihren Betriebshof, von dem aus sie die frisch rekultivierten Ackerflächen bewirtschaften.

„Für uns ist entscheidend, dass die neuen landwirtschaftlichen Flächen reif und potenziell ertragsstark sind, wenn wir sie an Erwerbslandwirte abgeben. Unser Produkt ist nicht nur der Weizen, sondern der hochwertig rekultivierte Ackerboden“, sagt Markus Hansen, RWE-Landwirt und Leiter des Schirrhofs. RWE Power hat 2018 ein 40 Millionen Euro umfassendes Programm für die landwirtschaftliche Rekultivierung im Tagebau Hambach gestartet. →

„Für uns ist entscheidend, dass die neuen landwirtschaftlichen Flächen reif und potenziell ertragsstark sind.“

MARKUS HANSEN, Leiter des Schirrhofs



Fotos: RWE AG

hier: FREIZEIT-TIPPS

05
01

Die Narren sind los

Große Prunk- und Kostümsitzung mit Proklamation des Bergheimer Dreigestirns der KG ABC Bergheim und der KG Thorr. Für Unterhaltung sorgen u. a. Marita Köllner, Räuber und die Kölner Rheinveilchen. Medio.Rhein.Erft. www.kg-abc.de

02
03

Irische Folkmusik

Tradition trifft auf Moderne: Beim Irish Spring Festival 2024 zeigen die aufregendsten Music-Acts der grünen Insel ihr Können. Erfhalle Kerpen-Türnich. www.irishspring.de



06
03

Musical „Der Mann von La Mancha“

Preisgekrönter Broadway-Klassiker mit Joachim Nimt in der Titelrolle, der auf dem Roman „Don Quichote von La Mancha“ basiert. Mit jeder Menge mitreißender Songs. Kultur- und Medienzentrum Pulheim.



MEHR INFOS:
bit.ly/mann_la_mancha



Bei dem Übungs-Einsatz wurde niemand geschont.

FEUERWEHRÜBUNG

Mit dem Lungenautomaten auf 172 Meter



Treppenstufen bis auf 172 Meter Höhe, 25 Kilogramm Extragewicht – und das alles mit angeschlossenem Atemschutzgerät! Die Freiwillige Feuerwehr Lipp/Millendorf (Bedburg) hat eine Belastungsübung am Kraftwerk Niederaußem absolviert. Oberstes Ziel: Alle sollten gemeinsam ankommen. Nach einer ausgiebigen Sicherheitseinweisung verteilten sich zunächst einige Sicherungsposten im Treppenhaus bis zur Aussichtsplattform auf 172 Meter Höhe. Dann atmeten die Teilnehmenden in der schweren Schutzausrüstung noch einmal durch, drehten die Flaschen der Atemschutzgeräte auf, zogen die Atemschutzmasken an, schlossen die Lungenautomaten an und machten sich auf den Weg. Die Sicherungsposten überwachten den Aufstieg und kontrollierten zwischendurch den Druck der Atemluftflaschen. Alle Teilnehmer haben das Ziel nach einem anstrengenden Aufstieg erreicht und wurden mit einem Blick über den Rhein-Erft-Kreis belohnt. →

KREISSTRASSE K 22N

Vorbereitungen für den Bau haben begonnen



Auf dem Fortunafeld laufen die Vorbereitungen für den Bau der Kreisstraße K 22n zwischen Oberaußem und Kenten: Eine Entwässerungsmulde wird auf rund 50 Meter Länge verrohrt. Quer über den Durchlass wird später die Fahrbahn der K 22n führen, daneben ein Rad- und Wirtschaftsweg. Der Kreisverkehr am Knotenpunkt der Bergheimer Straße ist bereits fertigge-

stellt worden. Von ihm wird die K 22n in Richtung Westen abzweigen und unweit der Feuerwehr in die Kreuzung Kölner Straße / Kreisstraße 22 münden. Ende 2025 soll die Straße fertig sein. RWE ist zum Bau einer neuen Straße verpflichtet, da der Tagebau Bergheim 1984 eine Kreisstraße in dem Bereich durchschnitten hatte. Zudem sind Feuerwehr- und Rettungswagen so schneller in den östlichen Ortsteilen. →



Michael Eyll-Vetter, Erik Schöddert und Kristina Steen (v. l., RWE Power) besuchten mit Bergheims Bürgermeister Volker Mießeler und Landrat Frank Rock die Baustelle.

„Unsere starke Investitionstätigkeit zahlt sich aus“, freut sich Michael Müller, Finanzvorstand der RWE AG.



Weiterhin auf Wachstumskurs

Erträge aus internationaler Stromerzeugung, Handelsgeschäft und Ausbau der Erneuerbaren führen zu einer positiven Entwicklung.

Nach den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2023 stehen die Zeichen bei RWE weiter auf Wachstum. Das Unternehmen erzielte ein bereinigtes EBITDA auf Konzernebene in Höhe von 6,2 Mrd. Euro und ein bereinigtes Nettoergebnis von 3,4 Mrd. Euro. Wesentlich für die gute Ergebnisentwicklung waren höhere Erträge aus der Stromerzeugung im Segment Wasser/Biomasse/Gas und ein starkes Handelsgeschäft. Auch die Inbetriebnahme neuer Wind-, Solar- und Batterieprojekte und der Ergebnisbeitrag der zum 1. März erworbenen Con Edison Clean Energy Businesses, ein führender Betreiber und Entwickler im Bereich Erneuerbarer Energien in den USA, trugen zum Ergebnisanstieg bei.

RWE hat in den ersten drei Quartalen des aktuellen Jahres kräftig investiert:

EBITDA
(Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization) ist eine Erfolgskennzahl. Sie benennt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

Insgesamt 10,3 Milliarden Euro wurden für Zukäufe und Anlagen für Erneuerbare Energien aufgewendet, im Vorjahreszeitraum waren es 3,1 Milliarden Euro. „Unsere starke Investitionstätigkeit zahlt sich aus. Seit dem Jahresbeginn ist unser Portfolio um rund sechs Gigawatt gewachsen. Das führt zu einer deutlich gesteigerten Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien, die zu unserem Ergebniswachstum beiträgt. Diese positive Entwicklung wird sich fortsetzen“, sagt Michael Müller, Finanzvorstand der RWE AG. Aktuell befinden sich weltweit Projekte mit rund acht Gigawatt im Bau. →

Zahlen und Fakten

- Mehr als 10 Milliarden Euro in den ersten neun Monaten 2023 in Zukäufe und Anlagen für Erneuerbare Energien investiert.
- 100 Projekte in 10 Ländern mit insgesamt 7,8 Gigawatt derzeit im Bau.
- Bereinigtes EBITDA erreicht 6,2 Milliarden Euro, bereinigtes Nettoergebnis liegt bei 3,4 Milliarden Euro.



Das Rheinische Revier soll eine Energieregion bleiben.

BRAUNKOHL NRW legt Leitentscheidung vor

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat im September ihre Leitentscheidung vorgelegt. Es soll die letzte ihrer Art vor dem Kohleausstieg sein. RWE begrüßt die neue Leitentscheidung. Sie bestätigt die Erforderlichkeit der Braunkohle und setzt gleichzeitig den landesplanerischen Rahmen zur verlässlichen Beendigung von Braunkohlengewinnung und -nutzung. Damit greift sie die Ziele auf, die das Land, die Bundesregierung und RWE mit ihrer Vereinbarung vom 4. Oktober 2022 gesetzt haben.

Die Leitentscheidung steckt einen zukunftsorientierten, dem Strukturwandel dienlichen Rahmen ab. Darin können der auf 2030 vorgezogene Kohleausstieg stattfinden, die Bergbaufolgelandschaft hochwertig gestaltet werden und der auch von RWE beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren Energien gelingen.

„Auf Basis der Leitentscheidung können Tagebau- und Rekultivierungsplanung planmäßig weitergehen. Das bedeutet, dass die vielen derzeit laufenden Genehmigungsverfahren wie geplant fortgeführt und zügig abgeschlossen werden können“, so Lars Kulik, Vorstand Braunkohle RWE Power. Dies sei eine gute Botschaft: Kontinuität bedeute Verlässlichkeit auch für die Partner in der Region. Positiv sei auch das Bekenntnis der Landesregierung dazu, dass das Rheinische Revier eine Energieregion bleiben soll.

Fotos: RWE AG

BEDBURG Förderzusage für Wasserstoff-Anlage

Durch eine Förderzusage des Landes Nordrhein-Westfalen über 4,7 Mio. Euro wird das geplante Vorhaben von RWE immer realistischer: Im rheinischen Bedburg will das Unternehmen eine Elektrolyseanlage mit einer Leistung von ca. 5 Megawatt errichten und damit grünen Wasserstoff produzieren. Das Investitionsvolumen für das Gesamtvorhaben liegt bei rund 25 Millionen Euro.

Die Anlage könnte 2026 ersten grünen Wasserstoff für lokale Abnehmer bereitstellen und Unternehmen dabei helfen, ihre Prozesse von fossilen Brennstoffen auf lokal erzeugten grünen Wasserstoff umzustellen, um so ihre Klimaziele zu erreichen. Als Einsatzbereiche bieten sich Logistikunternehmen und Fahrzeuge des lokalen ÖPNV an, die auf den Betrieb mit grünem Wasserstoff umgestellt werden sollen. Die Anlage soll im Industriepark Mühlenerft entstehen – einem ausgewiesenen Industriegebiet der Stadt Bedburg – und beinhaltet neben einer Elektrolyse- auch eine Abfüllstation für Tankfahrzeuge, über die grüne Moleküle netzungebunden per Trailer verteilt werden sollen. →

2030
soll der Ausstieg aus der Braunkohle stattfinden.



Übergabe des Förderbescheids: Staatssekretärin Silke Krebs (r.), Sascha Solbach, Bürgermeister von Bedburg, sowie RWE-Vorständin Sopna Sury.

Die kleine grüne Revolution

Wiederverwenden statt verschwenden: Das Aachener Start-up **Cylib** steckt seine ganze Power in nachhaltiges Batterie-Recycling

M

anchmal liegen die besten Ideen auf der Straße – trotzdem muss es Menschen geben, die den Mut haben, sie umzusetzen. So wie Lilian Schwich, Gideon Schwich und Paul Sabarny. Vor knapp einem Jahr gründeten sie das Unternehmen Cylib, das auf nachhaltiges Batterien-Recycling setzt. Die Aachener entwickelten dafür eigens eine Technologie, die vor allem in der Elektromobilitäts-Branche für jede Menge Furore sorgt.

Trotz ihrer Erfolgsgeschichte wirken die drei Start-upper eher bescheiden. Ganz ruhig erklärt Gideon Schwich das Verfahren, das bei Cylib zum Einsatz kommt. „Cy“ ist von „recycling“

abgeleitet und „lib“ steht für Lithium-Ionen-Batterie. Und genau darum geht es: das Recycling von Traktionsbatterien – Batterien, die in Autos, E-Bikes oder E-Scootern eingesetzt werden. Ein komplexes Thema, das sich vereinfacht so erklären lässt: Eine Batterie besteht aus unterschiedlichen Komponenten, darunter wertvolle Rohstoffe wie Kupfer, Nickel, Kobalt oder Lithium. Beim Standard-Recycling werden die Batterien eingeschmolzen und nur wenige Komponenten, meistens sogar nur Kobalt und Nickel, zurückgewonnen. Der Rest bleibt als Schlackemasse zurück. Sie wird entweder entsorgt oder anderweitig verwendet, zum

Möchten europäische Unternehmen unabhängiger vom Rohstoffmarkt machen: Paul Sabarny, Lilian Schwich, Gideon Schwich (v.l.).

MEHR INFOS
über den
innovativen
Recyclingprozess:
www.cylib.de



Beispiel im Straßenbau – eine ziemliche Verschwendung, wenn man bedenkt, dass Rohstoffe wie Lithium teuer sind und in der Herstellung dringend benötigt werden.

Die Ressourcen sind knapp

Die Vision von Cylib setzt genau hier an: alle Bestandteile alter Batterien so zu recyceln, dass sie für die Herstellung neuer Batterien wiederverwendet werden können. Sinnvoll und nachhaltig, ganz im Sinne der Gründer. Lilian Schwich besitzt die größte Fach-Expertise unter den Dreien – für sie stand schon früh fest, dass ihr Beruf etwas mit Nachhaltigkeit zu tun haben muss. Durch ihr Studium der Metallurgie an der RWTH Aachen erfuhr Schwich aus erster Hand, wie knapp viele Ressourcen auf der Welt sind. Sie forschte nicht nur an der RWTH, sondern betriet auch Industrie-Unternehmen und promovierte über das Thema. Gemeinsam mit ihrem Professor gründete sie eine Arbeitsgruppe an der Hochschule, die sich explizit mit dem Recycling von Batterien beschäftigte. Einer der ersten wissenschaftlichen Mitarbeiter in ihrem Team war Paul Sabarny. Neben der universitären Forschung beschäftigten sich Schwich und Sabarny mit der Entwicklung eines eigenen Prozesses; nach und nach entstand so die Idee, ein Unternehmen zu gründen und mit dem Prozess auf den Markt zu gehen. Dafür holten die zwei Lilians Mann Gideon ins Boot. Denn der promovierte Wirtschaftsingenieur verfügt genau über das Know-how, das den beiden fehlt: aus der innovativen Idee ein Geschäftsmodell zu machen.

Große und kleine Ziele

Die größte Herausforderung für das Start-up: „Wir brauchten gleich zum Start viel Kapital. Wir mussten eine Anlage bauen, Geräte anschaffen und Menschen einstellen, die sie bedienen“, erzählt Gideon Schwich. „Beim Begriff Start-up denken viele an den Techie, der mit seinem Laptop im Café sitzt. Das ist weit entfernt von dem, was wir tun.“ Im November 2022 war Cylib startklar. Schon davor war das Interesse an der Technologie groß – gute Startbedingungen für

Fotos: Cylib

Wir haben die Freiheit, viele Dinge einfach mal auszuprobieren, ohne dass wir lange Absprachen brauchen.“

GIDEON SCHWICH

Mitbegründer und COO der cylib GmbH

ein schnell wachsendes Business: „Unser Ziel ist es, im Jahr 2026 mehrere Tausend Tonnen pro Woche zu recyceln. Wir wollen europäische Unternehmen unabhängiger vom Rohstoffmarkt machen“, so Gideon Schwich. Aber es geht den Gründern nicht nur um die großen Ziele, sondern auch um die Art, wie man sie erreicht: im Team. 42 Mitarbeitende umfasst das Unternehmen mittlerweile. „Das Beste am Job ist, zu sehen, wie ein eigenes kleines Ökosystem entsteht. Zu beobachten, wie sich das Team untereinander vernetzt, ohne dass wir die Antreiber sind. Außerdem haben wir die Freiheit, viele Dinge einfach auszuprobieren, ohne dass wir dafür lange Absprachen brauchen“, sagt Gideon Schwich. Ohne einen Hauch Start-up-Spirit geht's dann doch nicht. →

Erste Anschaffung: eine Produktionshalle und Geräte.



Fünf wunderbare Winteraktionen

Wenn es draußen kalt und dunkel ist, erscheinen uns die Tage ganz schön lang. Was tun? Wir hätten da ein paar Ideen!

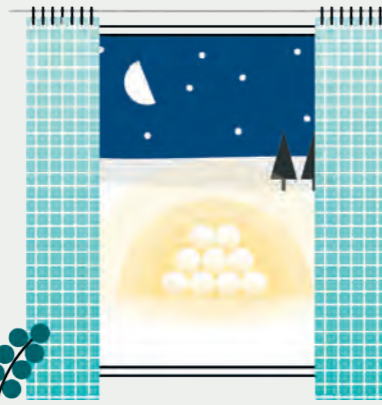
1. Limbo tanzen

Einen Besenstiel über zwei hohe Bücherstapel legen, Musik laut stellen und los geht's: Arme nach vorne strecken, Oberkörper leicht nach hinten biegen und dann Schritt für Schritt unter der Stange durchtanzen. Nach jedem Durchgang wird ein Buch weggenommen. Wer die meisten Runden schafft, ohne dass der Stiel hinunterfällt, hat gewonnen.



4. Weihnachtsduft-Memory spielen

In kleine Teedosen, Tassen oder andere Gefäße jeweils zweimal verschiedene Dinge füllen, die weihnachtlich duften, zum Beispiel Tannenzweige, Mandarinstückchen oder Gewürze wie Anis, Vanille oder Zimt. Dann die Mitspielenden mit verbundenen Augen daran riechen und passende Paare finden lassen.



2. Schneelaternen bauen

Hat's geschneit? Dann bauen wir Schneelaternen wie in Astrid Lindgrens Buch „Wir Kinder aus Bullerbü“. Dazu Schneebälle formen und zu einem kegelförmigen Turm aufschichten. Abends (mit Hilfe eines Erwachsenen) eine brennende Kerze hineinstecken, das Licht vom Fenster aus bewundern und dazu bei einer Tasse Kakao das Buch lesen.



5. Bratäpfel backen

Zutaten:
4 Äpfel, 150 ml Apfelsaft, 50 g Rosinen, 3/4 TL Zimt, 1 EL gehackte Mandeln, 20 g Butter

Die Deckel der Äpfel abschneiden, Kerngehäuse herauskratzen, Backofen auf 200 Grad vorheizen. Zimt, Mandeln und Rosinen mischen und in den Apfel-„Tunnel“ drücken. Äpfel in eine Auflaufform setzen. Mit Saft übergießen, Butterflockchen auf die Füllung geben. Erst ohne Deckel ca. 25 Minuten, dann mit Deckel noch einmal 5–10 Minuten backen.

3. Blätterfüchse basteln

Dafür braucht man Laubblätter, orangefarbenes, schwarzes und weißes Papier, Schere, Kleber und einen Faden. Ohren, Augen und Nase – so wie im Bild – ausschneiden und auf ein Laubblatt kleben. Wer mag, lässt eine ganze Fuchsfamilie entstehen und klebt sie auf ein Blatt Papier. Oder: Faden an die Stängel kneten und die Füchse aufhängen.



Tolle Preise gewinnen!

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Ihre Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, Abteilung PEC-E, RWE Platz 2, 45141 Essen. **Einsendeschluss ist der 20. Januar 2024.**

1. Preis:

Outdoor-Schmelzfeuer CeraLava® mit Lichtglas-Aufsatz



2. Preis:

BookBeat Gutschein 150 Euro



3. Preis:

TL 80 Beurer Tageslichtlampe



dänische Hafenstadt	Mitarbeiterin, Gehilfin	augenblickliche Stimmung	großes Segelschiff	Ahn	Abstellraum für Fahrzeuge	Sichler	Denksportaufgabe	elektronischer Speicherort	amerikanischer Berglöwe	enthalt-sam lebender Mensch	Vorsilbe: gegen (griech.)	ungültig, unwirksam	nord-amerik. Wapiti-hirsch
Fluss zur Mosel	Wassersportler	Dynastie im alten Peru	germanische Gottheit	die dort	Nahgerät	Küchengefäß	4	Klein-kraft-rad (Kurzwort)	Schreib-art; Kunst-richtung	8			

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Lösungswort

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit Lösungswort



„Buecherwurm“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten hier: (Ausgabe 3/2023). Gewonnen haben Albert Matzerath aus Niederzier (1. Preis, Kindle Oasis), Pauline Mgbamgba aus Düren (2. Preis, Relaxessel) sowie Friedhelm Schlicher aus Kerpen (3. Preis, Thalia Gutschein).
Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Axel Springer Corporate Solutions, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betreut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungs-dienste ist ausgeschlossen.
Verantwortlich für dieses Gewinnspiel ist die RWE Power AG. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck der Gewinnermittlung verarbeitet. Eine Verarbeitung zu anderen Zwecken erfolgt nicht. Im Falle eines Gewinnes werden Ihre Daten (Name, Anschrift) ausschließlich zum Zwecke der Zustellung der Gewinne weitergeleitet. Nach Beendigung des Gewinnspiels werden alle personenbezogenen Daten gelöscht. Gerne geben wir Ihnen Auskunft darüber, welche Rechte (Löschen, Auskunft, Widerspruch bezüglich der Teilnahme am Gewinnspiel etc.) Sie geltend machen können. Nehmen Sie hierzu Kontakt auf unter: datenschutz@rwe.com.

RWE

Egal, ob groß oder klein – bei uns zählen Wind und Sonnenschein.

Mit Ihrer Fläche und unserer Expertise
kann gemeinsam Großes wachsen.

Ihr Land für
Erneuerbare.



[rwe.com/landverpachten](https://www.rwe.com/landverpachten)